

ENRIQUE UDE

COMISIONISTA

TELEFONO ERICSSON 17 APARTADO 8
GUADALUPE VICTORIA, DGO.

den 13. Maerz 1936.

Meine liebe Mutter:

Mit vielem Dank erhielt ich Deinen Brief vom 2. Januar und Deine Karte vom 29. und auch die Zeitungssendung erhielt ich richtiggehender Weise. Ich hab Dir lange nicht geschrieben, weil ich in diesen letzten Monaten bloedsinnig viel zu tun hatte, bis zum heutigen Datum habe ich schon 45 Wagen mehr verladen als im Vorjahre und manches Mal wusste ich wirklich nicht, wo zu erst anfangen. Wahrscheinlich will die Firma, dass ich genau so viel kaufe wie im vorigen Jahr, um das aber zu erreichen muss ich noch mindestens 50 Karren mehr verladen und zwar bis Mitte April und dann wird der Laden hier in Guadalupe Victoria dicht gemacht. In der vorigen Woche war ich in Torreon, um nun meine Reise endgueltig zu arreglieren oder besser gesagt, sie ist schon in Ordnung und ich erwarte nur noch den Bescheid von der Hapag, ob meine Kabine fuer den 14. Mai ab New York auf Dampfer "Hansa" belegt ist. Bisher hat also alles wunderbar geklappt, nun fehlt nur noch, dass bis zu meiner Abfahrt der Krieg nicht ausbricht, dann ist natuerlich wieder alles Essig. Es ware ja eine Mordsschweine- rei, wenn nun wieder etwas dazwischen kommt, nachdem die Firma sich sehr anstaendig zeigte und mir alle nur erdenklichen Erleichterungen fuer die Reise gegeben hat. Meine Plaene sind folgende: Am 4. oder 5. Mai will ich von Torreon abfahren und zwar im Zug bis nach San Antonio, Texas und von dort einen von den grossen Autobussen nehmen, die direkt bis New York fahren. Mir wurde die Reise auf diese Art empfohlen, weil man im Bus viel mehr von der Gegend sieht und diese Viecher durch eine der schoensten Gegenden der Staaten fahren, mittenmang durchs Gebirge, waehrend man im Zug wie ein Bloeder durch die Gegend saust und ausserdem im Pullman schlecht schlaeft, waehrend man sonst nur am Tage faehrt und abends im Hotel bleiben kann. Es kann auch sein, dass ich von Torreon direkt im Auto bis New York fahre, denn einer meiner Freunde will auch nach Deutschland fahren und falls er es einrichten kann, dass er auch am 14. Mai ab New York faehrt, will er in seinem Auto die Reise bis dahin machen.- Am 22. Mai kommt die "Hansa" in Hamburg an, ich weiss nur noch nicht, ob sie direkt bis Hamburg rauffaehrt oder in Cux- haven bleibt, darueber kann ich Dir aber von New York noch schreiben, denn ich werde zwei oder drei Tage vor der Abfahrt dort sein. Fuer die Rueckfahrt habe ich die Passage auf Dampfer "Orinoco" belegt, der am 26. September von Hamburg ueber Spanien und Kuba nach Veracruz faehrt, sodass ich auf diese Weise auch kurz Spanien und Havana kennen lerne, denn auf meiner ersten Reise fuhren wird ja direkt von Antwerpen nach Veracruz. Ich erwarte nun heute oder morgen die Nachricht, dass die Kabinen belegt sind und dann heisst es eben nur noch den Baumen halten, dass den Franzosen das grosse Maul rechtzeitig gestopft wird. Nach den hiesigen Zeitungen muesste der Krieg eigentlich schon laengst im Gange sein, aber es besteht ja wohl noch die kleine Hoffnung, dass England die Gemueter zur Ruhe bringt.- Was mir noch Kummer macht, ist mein mexica- nischer Reisepass, den ich unbedingt haben muss, bestellt habe ich in schon vor 14 Tagen in der Hauptstadt beim Aussenminister, aber bisher

habe ich weder eine Antwort noch den Pass bekommen. Na, abwarten und Teetrinken, es wird schon alles schief gehen.-

Von Inge bekam ich Nachricht, dass sie auch Mitte Mai fahren wollen, also das wurde ja wunderbar passen, wenn wir zusammen Ende Mai dort eintreffen, sie schreibt allerdings das Hans Otto schon zu Anfang Februar nach Berlin musste und es waere ja schade, wenn er nun im Mai nicht noch einmal fahren koennte.- Von Ulli bekam ich auch einen Brief, er hat ja wirklich Glueck gehabt mit seiner Stellung, aber trotzdem will ich nun man auch zufrieden sein hier in Mexico, denn mein Gehalt wurde aufgebessert und ausserdem bekam ich eine gute Gratifikation, sodass ich immer noch ein bischen besser verdiene als in einer 400-Mark-Stellung in Deutschland, natuerlich darf man das Geld nicht umrechnen. Fuer die Reise bekomme ich Registermark, die jetzt ungefaehr 90 mex. Cents kostet, also wenn ich drei bis vier Tausend Pesos auf den Kopp haue, werden wir schon die paar Monate in Deutschland ganz gut leben koennen. -

Ich habe Dir seit Weihnachten wohl nicht mehr geschrieben und da wird es langsam Zeit, dass ich mich fuer den Schlippe und Marzika bedanke. Den Schlips bekam ich erst nach beinahe zwei Monaten, d. h. daran riechen durfte ich schon im Dezember, dann wurde er mir aber wieder weggenommen zwecks Feststellung des Zolles, inzwischen war ich aber nach Victoria gefahren und bis mir das Paechchen nach hier zugestellt wurde vergingen der Januar und Februar.- Weihnachten und Neujahr feierte ich in Torreón und sonst habe ich in der Zwischenzeit nichts besonderes erlebt.-

Jetzt sitze ich natuerlich wie auf Kohlen bis ich meine ganzen Papiere in Ordnung habe und sobald ich feste Nachricht habe, dass alles in Butter ist, schreibe ich Dir wieder.- Vor ein paar Tagen bestellte bei der Deutschen Bank 200 Mark fuer Dich, die hoffentlich bald bei Dir eintreffen werden. Mit den besten Gruessen und einem dicken Kuss Dein

Heinrich.

ENRIQUE UDE

COMISIONISTA

TELEFONO ERICSSON 17 APARTADO 8
GUADALUPE VICTORIA, DGO.

den 23. April 1936.

Meine liebe, gute Mutter:

Vor 14 Tagen bekam ich Deinen lieben Brief vom 23. Maerz und ich hoffe, dass Du den meinigen inzwischen auch erhalten hast. Scheinbar ist es nun mit dem Kriegsspielen doch vorlaeufig nichts und nun kann ich Dir also mitteilen, dass ich bestimmt am 14. Mai ab New York abdampfen werde, d. h. am 3. Mai gehts im Auto von Torreón los, sodass ich schon unterwegs sein werde, wenn Du diesen Brief bekommst. In der letzten Zeit hab ich noch viele Schwierigkeiten gehabt, um alle meine Papiere in Ordnung zu kriegen. Zuerst war ich zwei Tage in Durango, wo ich angeblich beim Gobernador einen Pass erhalten sollte, aber es war nichts damit und so musste ich in der vorigen Woche nach Mexico-Hauptstadt fahren, wo ich nach viel Theater im Auswaertigen Amt den heissersehnten Pass bekam. Denn ohne diesen haette ich bei der Bank keine Registermark bekommen und nun bin ich froh, dass soweit alles in Ordnung ist, bis auf die Schiffskarte, die mir von der Hauptstadt in diesen Tagen eingeschickt wird.- Die Reise nach der Capital kam mir eigentlich recht ungelegen, denn erstens habe ich nun natuerlich noch wahnsinnig viel zu tun, denn auf der Reise verlor ich 3 Tage und ausserdem hat der Kram viel Geld gekostet. Andererseits war die Reise aber nett, denn ich kannte Mexico noch nicht und wenn ich auch nur drei Tage dort war, habe ich doch viel schoenes gesehen, endlich einmal wieder richtigen Hochwald, die Schneeberge (Popo und Ixtaczihuatl) und ueberhaupt das ganze Vaile von Mexico ist reich an Naturschoenheiten, die man hier in Norden ueberhaupt ~~gar~~ nicht kennt.- Ich denke, dass ich auf der Rueckfahrt noch eine Woche in M. bleiben werde, denn ob ich nun 3 Tage fruher oder spaeter wieder in Torreón bin, ist ziemlich Wurscht und wohlmoeglich muss ich wieder einige Jahre warten, bis ich noch einmal nach der Hauptstadt komme. Ich traf dort auch Gerhard Luebecke, das lange Luder, er fuhr mit mir zusammen 1927 auf demselben Dampfer und seit der Zeit haben wir uns nicht wiedergesehen.- Bis zum Dienstag der naechsten Woche will ich hier in Victoria fertig werden, wie weiss ich selber noch nicht, ich sitze jetzt schon die halben Naechte und das Ende kann ich immer noch nicht sehen. Bueno, es wird schon werden und nachher auf dem Schiff kann ich mich ja schoen wieder ausfaulenzeln.- Von unterwegs werde ich Dir noch einige Mal schreiben, son Postkart mitn Ansicht drauf, denn von Torreón bis New York werden wir beinahe 10 Tage unterwegs sein.- Der Dampfer soll angeblich in Cuxhaven an Land gehen, d. h. die Passgiere und da wird es wohl am besten sein, dass Du in Luebeck auf mich wartest, falls das Biest doch bis Hamburg rauffaehrt, schreibe ich Dir noch, dann koenntest Du Dich ja eventuell bei Wine fuer einen Tag einquartieren.- Kommt Inge? Ich hoffe es bestimmt, sonst fahre ich mal mit einem Feriendampfer nach Aegypten.- Es ist schon wieder $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachts, also rin in die Flohliste. Aufwiedersehen in 4 Wochen, viele herzliche Gruesse und einen dicken Kuss

Dein *Heinrich*.

Axenstrasse mit Flüelen und Bristenstock



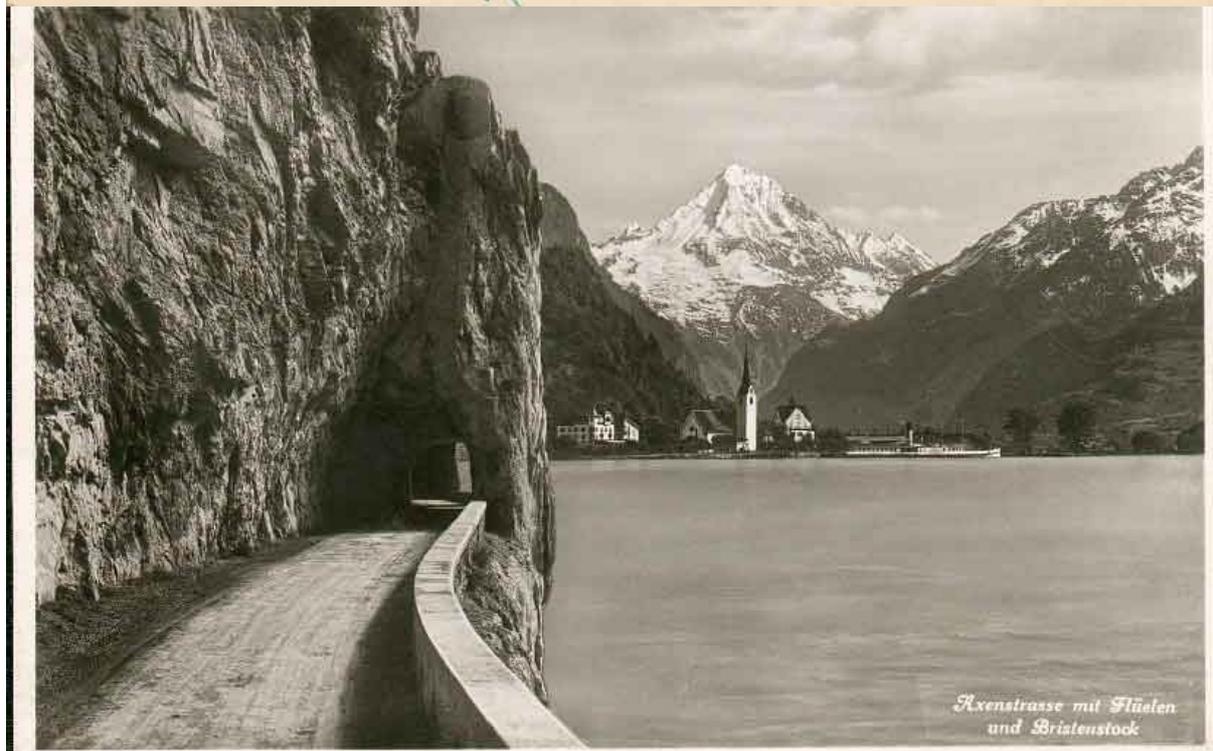
Herzliche Grüße aus
der Schweiz.
Sennrich.

Bremen, St. Pauli 36.

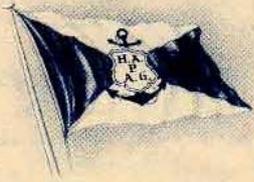
Deutschland.

Frau
Selvine Ude,
Lübeck.
Schillerstr. 8 II

2447 Kunstverlag E. Goetz, Luzern.



Axenstrasse mit Flüelen
und Bristenstock



HAMBURG-AMERIKA LINIE

AN BORD

W. S. "Orinoco"

DEN

30. September 1936.

Meine liebe Mutter:

Noch immer treiben wir uns in europäischen Gewässern herum und gleich kommen wir in Cherbourg an, wo noch einmal Post vom Bord geholt wird. - In Hamburg wäre ich beinahe nicht mitgekommen, denn mir ist noch etwas ganz Blödsinniges passiert. Als ich mit Wine und Familie beim Kapagbüro ankam, merkte ich, daß ich meine Fahrkarte verloren hatte, die ich zusammen mit den anderen Papieren in dem weißen Umschlag hatte. Die Fahrkarte war schließlich nicht so wichtig, aber was mich beunruhigte war mein mexicanischer Bürgerbrief, Empfehlungsschreiben der Behörden usw. Na, es ging doch alles gut, denn ich hab den Umschlag wiederbekommen im Wartesaal Hauptbahnhof, wo ich ihn morgens bei einer Tasse Kaffee liegen ließ. Die Aufregung war im Augenblick groß, denn durch Mißbrauch meiner Papiere hätte es mir in Mexico dreidig

gehen können, wenn ich auch meinen Pass
in der Tasche hatte. - In Antwerpen lagen
wir 1 1/2 Tage, also hätte ich das Schiff immer
noch per Eisenbahn erreichen können. Die
Fahrt nach Brüssel war sehr nett, wenn sie
mir auch nicht viel neues bot, da ich 1927
schon in Brüssel gewesen bin. - Eben als wir
von Southampton losfahren kann die "Queen
Mary" auf 100 Meter an uns vorbeigefahren
und in diesem Augenblick überholt sie uns
schon wieder, trotzdem sie 2 Stunden nach
uns abfährt, das Licht leuchtet doppelt so schnell
wie wir, aber nunsoast hat sie auch nicht
das blaue Band erobert. - Hier an Bord geht
es bisher recht langweilig zu, es sind viele
Kinder mit und es ist in dauerndes Ge-
brille, Gekane und Fingerabgequetsche, sodass
man am besten in seiner Ecke bleibt und
nur zu den Mahlzeiten erscheint. Au Deck
ist es noch langsam kalt und das Liegen im
Stuhl ist auch noch kein reines Vergnügen,
aber sobald wir Spanien hinter uns haben
wird es wärmer. Ob wir einen Hafen in

Spanien anlaufen ist noch nicht sicher,
angeblich wird noch auf Tinktspruch der
deutschen Kriegsschiffe gewartet, ob die Luft
rein ist. - Wie geht's Deinem Bein? Mach nur
keinen Unsinn und lauf zum Jünger und
anderen Freundschaftsachen, die Partei besteht
auch weiter, wenn Du mal nicht dabei bist.
Dir und Tante Millonin herzlichste Grüße und
Heil Hitler
Dein Heinrich.

Torreón, Coah. den 3. November 1936.

Meine liebe Mutter:

Nun bin ich schon wieder ueber acht Tage in Torreón und komme jetzt erst zum Schreiben, nachdem ich mich erst wieder langsam an all den Mist und Dreck hier langsam gewoehnen musste. Ich hatte doch lieber in Deutschland bleiben sollen, denn hier sieht es so finster aus, dass man das grosse Kotzen kriegen kann und Blumenpoette sind hier auch nicht zu erben, wenigstens nicht in den naechsten paar Jahren.- Deine Postkarte und den Brief habe ich mit bestem Dank erhalten, ebenso wie die Photographien und heute kam auch die "Tropensymphonie" an. Die anderen Sachen, die ich dort liegen gelassen hab, behalte nur da, denn den Kram als Muster zu schicken hat keinen Zweck und ausserdem brauche ich die Sachen ja auch nicht.- Die Reise war noch sehr schoen, der Dampfer lief nach Antwerpen noch Southampton, Oherbourg und auch noch die spanischen Haefen La Coruña und Vigo an, wo noch viele Spanier an Bord kamen, sodass der Kahn ziemlich ueberbesetzt war. Dann ging es in zehntaegiger Fahrt nach Habana, es wurde uneterwegs wieder angenehm warm und in Habana war wieder richtiges Tropenwetter, das mir nach den kalten Tagen sehr gutgefiel. In H. lagen wir zwei Tage und man hatte schoen Zeit die Stadt zu besehen und einige Ausfluege ins Innere zu Machen. Drei Tage weiter kamen wir dann in Veracruz an und als ich den verfallenen und schmutzigen Hafen wiedersah, waere ich am liebsten gleich wieder auf den Dampfer gestiegen um abzuhauen. Die Fahrt nach der Hauptstadt México kannte ich noch nicht, die Strecke soll eine der schoensten der Welt sein und es ist wirklich huebsch, wenn man erst durch die tropische Landschaft faehrt und dann bis auf 2500 Meter Hoehe kommt, dann ist es aber auch vorbei mit der Herrlichkeit und der letzte Lichtblick ist dann eben die Hauptstadt. Dort blieb ich noch drei Tage und fuhr dann mit Herrn Brasch, der auch zufaellig in México war, gen Torreón. Auch traf ich die anderen Chefs und Herrn Vermehren, bei dem ich mich noch in Hamburg verabschiedete, er fuhr 8 Tage spaeter mit

dem Luftschiff nach New York und war dann noch 5 Tage vor uns in der Hauptstadt. Inzwischen ist nun einer der Chefs in México gestorben und zwar am Donnerstag der vorigen Woche. Die Sache kam natuerlich ganz unverhofft und sehr unerwartet, da wir ihn noch gesund und munter in México angetroffen hatten. Wie der ganze Betrieb bei uns nun aufgezogen werden sollen, wissen die Chefs selber noch nicht, vielleicht wird die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt oder ueber kurz oder lang wird der ganze Laden dicht gemacht. Es macht auch wirklich keine Freude mehr unter der heutigen Regierung zu arbeiten, andauernd gibt es Schwierigkeiten - Steuererhoehungen, Streiks usw.- Den ganzen rancheros in unserer Gegend ist von der Regierung das Land weggenommen und unter den Tagelohnern aufgeteilt; die ganzen Grossgrundbesitzer sind natuerlich pleite und verschiedene Banken, die Kredite gegeben hatten, auch. Wir merken natuerlich im Geschaeft auch viel und man fragt sich nur noch, wie lange das Affentheater noch weitergehen soll. Heute sind nun die Wahlen in den Vereinigten Staaten und man glaubt, dass auch eventuell hier eine Aenderung eintreten kann, man weiss nur nicht obs besser oder noch schlechter wird.- Nach Guadalupe Victoria werde ich nicht wieder gehen, der Laden dort soll vermietet oder verkauft werden, ich bin wenigstens erst einmal froh, dass ich hier in Torreón sitze, es ist sowieso schon schwer genug sich hier wieder einzuleben.- Von Amparo soll ich Dir viele Gruesse bestellen und besten Dank fuer den Anhaenger sagen, ich traf sie gleich am Tage meiner Ankunft und jetzt sehen wir uns haeufiger, da sie ja dicht bei Torreón wohnt. Ich bin jetzt dabei mir hier zwei Zimmer im Geschaeftshaus einzurichten, Platz genug ist jetzt, da ich als einziger Junggeselle bei der Firma uebrig geblieben bin. Ans Heiraten ist bei diesen herrlichen Zeiten vorlaeufig auch noch nicht zu denken, es ist eben alles Schiet hier in México.- Mein Nuernbergbedarf ist nun allerdings ~~z~~ vorlaeufig gedeckt, wie man nun noch wieder nach Berlin fahren kann, um nur Adolf zu sehen, verstehe ich nicht, aber wahrscheinlich hat Lite ihn bisher nur 49 Mal gesehen und muss nun das halbe Hundert voll machen und das ist natuerlich sehr wichtig. Ihr werdet allesamt noch eines Tages ueberschnappen, bis es aber so weit ist, gruesse die Muellerin und Stapelfeldten schoen von mir. Hoffentlich ist Dein Bein inzwischen wieder ganz in Ordnung gekommen, sonst lass doch das Gesinge bei Naesse und

Kaelte auf den Dorfplaetzen in Luebecks Umgegend, der Chor wird auch schon ohne Dich laut und kraeftig kraehen. Radfahren ist vielleicht ganz gut fuer das Knie, aber alles andere Herumgetobe solltest Du lieber sein lassen. Hast Du das Licht von meinem Rad schon abmontieren lassen? Und dann verkauf oder verschenk den Gaul, denn es hat doch keinen Zweck, dass Du nun noch wieder jahrelang damit herumhuetest.- Fuer heute mach ich erst einmal Schluss, da ich noch alles wild durcheinander bei mir liegen habe und ich erst langsam Ordnung in meine Sachen kriegen kann, die nun schon seit ueber drei Jahren in Kisten verpackt hier in Torreón stehen. Einen Teil hab ich auch noch in Victoria, wohin ich in den naechsten Tagen fuer zwei Tagen fahren werde, um den Rest an Moebeln usw. nach hier zu holen.- Hier wurde uebrigens vor drei Wochen ein deutscher Film gezeigt, der den Aufbau und den Fortschritt des neuen Deutschlands zeigt, aber als die Vorfuehrung (es waren nur geladene Zuschaeuer anwesend) halb vorueber war, wurde der Film verboten, weil die Kommunisten beim Stadtpraesidenten Krach gemacht hatten und verlangt hatten, den Film abzubrechen oder sie wuerden die "Faschisten" mit Knueppeln aus dem Kino jagen. Und so sieht es im ganzen Lande aus, alles was nicht rot ist oder "Kapitalist" ist, wird angepöbelt und die Regierung heisst alles gut.- Ich schicke Dir heute erst einmal einen Scheck ueber 50 Dollar und inzwischen hab ich bei der Deutschen Bank wieder Registermark bestellt, die ich aber wahrscheinlich erst in einem Monat bekomme, da der Antrag erst nach Berlin wietergehen muss.- Ich wuensche Dir weiter gute Besserung und mit herzlichem Gruss und Kuss bin ich

Dein
Heinrich.

Torreón, Coah., den 26. November 1936.

Meine liebe Mutter:

Es wird wieder Zeit Deinen Geburtstagsbrief auf den Weg zu bringen, als ich noch in Deutschland war schien es mir noch eine lange Zeit bis zum Dezember zu sein, aber nun haben wir ihn schon beinahe zu-fassen und so wuensche ich Dir von ganzem Herzen alles Gute zu Deinem Geburtstag. Hoffentlich hast Du Dich inzwischen ganz wieder erholt von dem zerschundenen Knie, damit Du den Tag gut feiern kannst mit all den guten Tanten und Adolf wird wohl auch einen Blumenstrauss unter sein Bild bekommen. Ich werde am 11. Dezember wahrscheinlich wieder in Guadalupe Victoria sein, das heisst nur voruebergehend. In der kommenden Woche muss ich nach dort fahren, um einen neuen Angestellten einzuarbeiten und ich werde wohl etwa 14 Tage in Victoria bleiben muessen. Ich bin schon einmal einige Tage dort gewesen vor kurzem, aber jetzt gefaellt es mir absolut nicht mehr in dem Dorf und ich bin froh, dass jetzt ein neuer Mann eingestellt wurde und ich dafuerhier in Torreón bleiben kann. Es sieht hier allerdings auch von Tag zu Tag trauriger aus, aber wenigstens kann man hier als Mensch leben und es besteht die Hoffnung, dass es in einigen Jahren wieder besser wird und so kann man vorlaeufig weiter nichts machen als abwarten. Die Geschaefte sind sehr zurueckgegangen und damit natuerlich auch die Verdienste jedes Einzelnen, wenn nun noch der Kommunismus dazu kommt, wird wohl alles vor die Hunde gehen, aber man glaubt, dass es doch nicht so wie in Spanien werden wird.-

Gestern hat Herr Oelmeyer sich verheiratet, die Hochzeit war wunderbar und selten sind wir hier so vergnuegt gewesen, wie in der letzten Nacht, trotz der schlechten Zeiten. Jetzt sitze ich hier in seinem neuen Haus um einzu-hueten, denn Oelmeyer ist heute morgen mit seiner Frau auf die Hochzeitsreise nach México gegangen. Es wurde gestern sehr viel Unsinn gemacht, Theaterauffuehrungen, bei denen sogar ich mit gewirkt habe, und anderer Quatsch mehr, aber es war so schoen, dass sogar Herr Brasch mit seiner Frau bis morgens um 4 Uhr ausgehalten hat. Na, nun gibt es vorlaeufig nichts mehr zu feiern bis Neujahr, ich haette uehri-gens meinen Smoking doch in Deutschland lassen sollen, denn das Biest passt mir kaum noch und gestern hab ich ihn zum letzten Mal angezogen und zu Sylvester lasse ich mir einen neuen bauen.-

Vor einiger Zeit bestellte ich bei der Deutschen Bank 100 Mark und hoffe, dass das Geld inzwischen bei Dir eingetroffen ist. So, nun feier Deinen Geburtstag recht schoen, ich schreib heute nicht mehr, weil ich damischt muede bin und in diesen Tage wird wohl ein Brief von Dir kommen, dann schreibe ich zu Weih-nachten wieder. Mit den herzlichsten Gruessen und einem Geburtstagskuss Dein

Heinrich

Guadalupe Victoria, Dgo., den 8. Dezember 1936.

Meine liebe Mutter:

Nun sitze ich wieder einmal in Guadalupe Victoria, um unseren neuen Angestellten einzulernen. Es gefaellt mir hier absolut nicht mehr und ich bin froh, dass ich am naechsten Dienstag wieder nach Torreon fahren kann. Dann komme ich gerade rechtzeitig, um dort Weihnachten feiern zu koennen, so wie in fruere Jahren wird es wohl allerdings nicht werden, aber in irgend einer Familie werde ich wohl eingeladen oder ich brau mir selbst einen Funsch und gehe frueh schlafen. Dir wuensche ich wenigstens frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr, wirst Du mit Deiner Frauenschaft feiern oder liebst Du mehr die Einsamkeit?-

Hier in dieser Gegend sieht es auch recht schlecht aus, denn die Mais und Bohnenernte ist sehr schlecht ausgefallen, erst hat es zu spaet geregnet und dann kam schon sehr frueh Frost, sodass ein grosser Teil verfroren ist. Ich hatte eventuell daran gedacht irgend etwas hier im Staat Durango unternemen zu koennen, aber nun ist hier bis Ende naechsten Jahres auch nichts mehr los. Man sitzt fast derganzen Tag und kein mensch kommt um etwas zu verkaufen, dazu hat man Scherereien mit den Behoerden, es ist eben nichts mehr zu holen hier fuer Auslaender.

Vor meiner Abreise dachte ich noch es wuerde ein Brief von Dir ankommen, aber anscheeten Herr Pastor, jetzt wird er wohl in Torreon liegen. Eigentlich wollte ich jetzt schon zurueckfahren, aber der neue Mann stellt sich so daemlich an, dass ich noch nicht weg kann und ausserdem muss ich noch nach Durango Ende dieser Woche. Ampara ist immer noch in Torreon, sonst koennte ich sie jetzt besuchen.

Ich wuensche Dir alsp nochmals schoeme Feiertage und mit den herzlichsten Gruessen bin ich Dein

Heinrich.

Falls Du Erich siehst, gruesse ihn schoen, frohe Weihnachten, Frost Neujahr usw., Ebenso Mamma, Pappi, Hildchen, Familie Reinberg und was da sonst noch in der Schillerstrasse wohnt und lebt, natuerlich Tante Doktor, Lite Stapelfeldt, Marta Henning und HERR HOFF nicht zu vergessen.

Torreón, Coah., den 5. November 1937.

Meine liebe Mutter:

Vier dicke Briefe und zwei Postkarten habe ich von Dir erhalten ohne zu antworten und wenn Du noch bevor das Jahr zu Ende geht ein paar Nachrichten von mir erhalten sollst, wird es allerhoechste Zeit, damit dieser Brief auf den Weg kommt. Vielen Dank fuer Deine verschiedenen ausfuehrlichen Berichte und ebenso danke ich Dir herzlich fuer das Osterei, sowie fuer Deine Wuensche zum Geburtstag mit Marzipanbrot. Dieses Mal ist das Osterei gut angekommen und ebenso die zweite Sendung.-

Nun wuensche ich Dir erst einmal recht viel Glueck in Deiner neuen Wohnung, ich hab mich sehr gefreut, als ich Die Nachricht erhielt und dass Du nun restlos gluecklich und zufrieden bist. Mit den alten Reinbergs waere es auf die Dauer doch wohl noch zum Krach gekommen, denn die alte scheint mir ein rechtes Biest zu sein und er hat nichts zu sagen.- Ebenfalls beglueckwuensche ich Dich, dass Du zum siebenten Mal Grossmutter geworden bist, ein Hans-Jochen fehlte ja auch noch in der Familie und ich freue mich, dass alles gut gegangen ist. Vielleicht wird Inge nun auch vernuenftiger, wenn sie sich um ihren Dorsch kuenmern muss.-

Ich hab in diesem Jahr keinem Menschen geschrieben, in den ersten Monaten war ich nicht ganz auf dem Damm und ich war schon beinahe wieder auf dem Wege nach Deutschland und waere dann wohl auch dort geblieben. Die Verhaeltnisse haben sich hier auch noch nicht geandert, aber ich hab mich inzwischen wieder an den ganzen alltaeglichen Trott gewoehnt, sodass ich jetzt allmaehlich anfangen mich wieder wohl zu fuehlen hier in Mexico. Seit Ende April hatte ich bloodsinnig viel Arbeit um die Ohren, denn Huebner fuhr nach Deutschland und wie die alten Woerners ganz richtig erzaelhten ist Brasch nach der Hauptstadt verzogen, so-ich mich waehrend der Sommermonate ueber Mangel an Arbeit nicht beklagen konnte.

Huebner ist nun vor ein paar Tagen wieder hier eingetroffen und nimmt mir wieder eine Menge Arbeit ab.- Vor einigen Tagen war auch Herr Brasch hier, um sich den Betrieb anzusehen, scheinbar war er ganz befriedigt und zum 1. Januar gibt es nun wieder eine groessere Veraenderung in der Firma, denn Herr Tiessen scheidet aus der Firma aus. Er konnte sich nicht so recht mit Brasch verstehen und so sieht er es vor abzuhaeuen, fuer uns ist dasz einerseits natuerlich zu begruessen, denn man kommt langsam immer ein bisschen weiter voran und Huebner und ich haben dann ab 1. Januar das Almacen unter uns, das heisst die Warenabteilung. Der Verdienst wird hoffentlich auch dementsprechend, in einer normalen Zeit koennte man wohl sagen, dass ich es geschafft haette und nur noch die centavos huete brauche, aber leider sind die Zeiten nicht danach. Unruhig ist es hier im Lande immer noch und mann fuerchtet, dass das dicke Ende noch kommt. Wie ich Dir wohl schon schrieb wird das Land hier jetzt von den Landarbeitern unter Fuehrung einer von der Regierung gegruendeten Bank bearbeitet, aber bei uns in der Laguna verlieren die Leute in diesem Jahre ungefaehr 20 Millionen. Fuer die Regierung Mexicos macht das vidleicht nicht viel aus, aber kein Mensch hat rechtes Vertrauen zu den Geschaeften. Unsere Baumwollabteilung wird in diesem Jahr voraussichtlich mit Unterbilanz arbeiten, denn die Regierung verkauft die hier geerntete Baumwolle groesstenteils unter Ausschluss der Zwischenhaendler. Wovon wir noch leben sollen, wenn dieses System weiter geht, mag der Deubel wissen. Mit den Lebensmitteln wird es eines Tages vielleicht auch so gemacht, das heisst die Regierung will Cooperativas (Konsumvereine) grunden und dann koennen wird den Laden wahrscheinlich zu machen. Man muss eben sehen wie lange man noch weiter verkaufen kann und hoffentlich kommt noch etwas Verdienst dabei heraus.- Ich hatte die Absicht Anfang naechsten Jahres fuer drei Wochen nach der Hauptstadt zu fahren, aber unter den veraenderten Umstaenden muss ich wohl darauf verzichten und wenn noch ein paar Jahre Geschaefte zu machen sind, fahre ich 1940 wieder nach Deutschland. Bis dahin werde ich wohl nicht verheiratet sein, denn nachdem ich mit Amparo einen haushohen Krach hatte Ende vorigen Jahres, hab ich sie in diesem erst einmal gesehen und da sie wieder in Durango wohnt, werden wir auch nur sehr selten zusammenkommen. Angesichts der dunklen Zukunft ist es

vielleicht auch besser Junggeselle zu sein, wenn ich dieses Alleinleben auch restlos satt habe, aber die Arbeit hilft ueber vieles weg.-

Ich hab eben noch einmal Deine verschiedenen Briefe durchgelesen, Du hast ja mal wieder im Laufe des Jahres eine erkleckliche Zahl Permotzitaeten erlebt. Hoffentlich ist das Knie wieder ganz in Ordnung und die verbrannte Hinterpfote usw., in den Keller fallen kannst Du jetzt wohl hoffentlich nicht mehr, denn ich nehme an, dass Du in deinem neuen Haus keinen hast, dafuer wirst Du aber sicher einmal die Huesterstiege runtersegeln. Das alte Haus im Balauerfohr erinnere ich noch ganz gut, allerdings mehr zu der Zeit, als es schon leer stand und man nur noch wegen der Birnenernte hinging.- Wohnt Adele noch in Harburg? Wenn das alte Ekel Aemil ihr eine kleinere Wohnung verpasst hat, um nicht mehr zu kommen, warum laesst er sie dann nicht in Luebeck wohnen? Ihr koentet dann doch oeftter zusammensein.- Meine beiden Zimmer habe ich ganz schoen in Ordnung jetzt, als Brasch seinerzeit nach México ging, kaufte ich ihm seine Wohnzimmermoebel, Buecherschrank und Teppich ab, sodass meine Bude ganz wohnlich und gemuetlich ist. Frau Brasch wollte natuerlich in der Hauptstadt alles neu haben und man sagt, dass sie jetzt fabelhaft eingerichtet sind, vielleicht blueht mir das ja auch noch einmal.- Dass der alte Hopp tot ist, tut mir leid, ich hatte gedacht er koennte leicht hundert Jahr alt werden, so ruestig sah ich ihn im vorigen Jahr noch.- Unsere osterfahrt war recht schoen, drei Tage waren einige Kollegen mit ihren Frauen und ich in Monterrey und Umgegend, die recht schoen ist und teilweise an Deutschland erinnert. Ende dieses Monats gibt es wieder zwei freie Tage hier und eventuell fahre ich wieder los mit meinem alten Auto, dass ich mir zu Anfang des Jahres zulegte. Die Autostrasse ist schon fast fertig mit asfalto, es fehlen nur 80 Kilometer, waehrend die ganze Strecke etwas ueber 400 sind.- Hast Du Juergen nun mein Rad vermacht? Dann hat es endlich ein vernuenftiges Unterkommen gefunden, denn wenn Du mit zwei Raedern im Fuechtingshof angekommen waerst, haette Dich die Pfoertnersleute bestimmt nicht reingelassen.- Ich moechte ja einmal sehen, wie Du in Deiner neuen Wohnung festgeworden bist, wahrscheinlich hast Du immer noch viel zu viel alten Troedel mitgenommen, aber wenn Inge vier Wocgen bei Dir wohnte, wird wohl noch ein klein wenig Platz fuer Menschen uebrig geblieben sein.

Vor einer Zeit gab es hier eine grosse Saebung im Stuetzpunkt der Partei, nachdem es zu einem Riesenkrach gekommen war, nun geht der Betrieb scheinbar unter neuer Leitung besser vor sich. Kuester, dessen Vater uebrigens vor kurzem gestorben ist, ist Stuetzpunktleiter geworden. Ich bin bisher nicht in die Partei eingetreten und werde wohl auch lieber als Volkgenosse zweiter Klasse wieter leben, denn da ich mexicanischer Staatsburger bin, will ich mich nicht dem aussetzen, dass mich meine jetzigen Landsleute eines Tages rausschmeissen. Die Richtung hier ist sehr rot, fast Kommunismus, vielleicht in nicht allzu langer Zeit wird es sicher ein zweites Sowjetparadies werden. Rote Studenten verlangten vor ein paar Tagen, dass der Name "República Mexicana" in "República Soviética de México" umgetauft werden sollte, die Landesfarben sollen abgeschafft werden und dafuer das Sowjetbanner aufgezogen werden, also Prost wir gehen herrlichen Zeiten entgegen. Taeglich wird in den Zeitungen gegen Nazis und Fascisten gestaenkert und die rote Regierung in Spanien wird verkerrlicht, warum soll ich diesen Leute hier also einen Grund mich rauszuschmeissen geben? Ich kann so mehr fuer Deutschland arbeiten, als wenn ich Parteigenosse bin und wenn die Stroemungen hir im Lande noch radikaler werden, muessen voraussichtlich verschieden bekannte Deutsche sich damit abfinden, dass sie des Landes verwiesen werden.-

Das Buch "Tierra caliente" kenne ich nicht und wenn Du es mir zu Weihnacht schenken willst, nehme ich es mit bestem Dank.- Heute Abend sandte ich ein Kabel an Tante Reimer, zum Schreiben kam ich nicht mehr rechtzeitig und hoffentlich kommt das Telegramm rechtzeitig drueben an.- Ich sehe gerade das Du von dem zerkratzten Gesicht vom kleinsten Dorsch schreibst, hier bindet man den kleinen Goeren Saeckchen ueber die Pfoten und dieses Mittel kannst Du Inge ja auch empfehlen.- Nun gruesse alle die Tanten und Onkels, die mir Gruesse bestellen liessen und Dir selbst die allerbesten Gruesse und einen dicken Kuss von

Deinem Heinrich.

Torreón, Coah., den 25. November 1937.

Meine liebe Mutter:

Nun ist wieder Dein Geburtstag in Sicht und so sende ich Dir zu diesem Tage die allerherzlichsten Glueckwuensche und hoffe, dass Du ihn in der neuen Wohnung schoen feiern kannst im Kreise der bekannten Tanten.-

Hier ist es ploetzlich sehr winterlich geworden, grausam kalt, sodass man den ganzen Tag die Eisfuesse nicht los wird, dazu hab ich mir einen zweiten Schnupfen geholt und sitze nun mit einer elektrischen Heizsonne, die auf mein Hinterviertel strahlt, in der Bude bei einem Grog und ich kann mir ungefaehr vorstellen, wie es jetzt bei euch sein wird, wo man schon immer Sommer meistens friert. Hast Du wenigstens einen Ofen im Haus?.-

Ich hab jetzt wieder einmal in New York eine Probesendung von RM 50.00 bestellt, schreibe mir nun einmal wie schnell das Geld ausgezahlt wird und ob es jetzt weiter keine Schwierigkeiten gibt. Angeblich soll die Sache gut klappen und man bekommt fuer einen Dollar RM 4.00, also fast wie in alten Zeiten, doch traue ich dem Schwindel nicht so recht.- In der letzten Woche war ich beim Zahnarzt nachdem mir der linke Porzellanzahn rausfiel, nun hab ich eine vernuenftige Goldplatte mit einem neuen Hauer bekommen und kann wieder vernuenftig beissen. Die Bruecke von Gerlach behagt mir immer noch nicht recht und ausserdem hat mir jetzt der Zahnarzt gesagt, dass ich in eingen Jahren so wie so alle Zaehne verlieren wuerde, also sind die Bruecken usw. ja doch bald ueberfluessig.

Ich wuensche Dir nochmals alle Gute zu Deinem Geburtstag ,
aber angesichts der Kaelte muss ich leider ins Bett gehen. Gute Nacht und
viele herzliche Gruesse

Dein Heinrich.

Torreón, Coah., den 7. Dezember 1937.

Meine liebe Mutter:

Zu Weihnachten sende ich Dir die herzlichsten Gruesse und wuensche Dir ein schoenes Fest im Kreise der Fuechtingshottanten. Oder willst Du nach Hamburg oder Moelln? Ob und wie ich in diesem Jahr das Fest feiern werde weiss ich jetzt noch nicht, es sieht hier von Tag zu Tag schlechter aus, sodass man so recht gar keine Lust irgend eine Feier zu machen.--

Mein neuestes Vergnuegen ist die Entenjagd, das heisst Kempke aus der Koenigstrasse und ich sind damit am vergangenen Sonntag angefangen und wollen nun waehrend der kalten Zeit jeden Sonntag losfahren. Am letzten Sonntag gings morgens um $6\frac{1}{2}$ Uhr los und nachdem wir 80 Kilometer gefahren waren und im Regen bei schrecklicher Kaelte zwei Stunden umherliefen, gelang es mir einer Ente das Lebenslicht auszublasen mit einer Schrotflinte aus der Zeit als Cortés hier ins Land kam. Trotz Kaelte und Regen war es ein grosses Vergnuegen und wenn wir auch von oben bis unten mit Dreck und Lehm bekleckert nach Hause kamen, haben wir beschlossen den Enten weiter das Leben schwer zu machen. Jetzt in der kalten Zeit schmecken die Viecher sehr gut und ausserdem werde ich von Tag zu Tag fetter, sodass das Jagen nur gut sein kann fuer die schlanke Linie.--

Am Sonntag ist des erste gemeinsame Eintopfessen der hiesigen deutschen Kolonie im deutschen Klub fuer etwa 50 Mann, nachdem vor 14 Tagen jeder seinen Eintopf zu Hause genehmigen konnte, um dann eine gewisse Summe an das WHW abzufuehren. Ich hattedas Vergnuegen mit zwei Schulmaedchen die Betraege einzusammeln.

Also frohe Weihnachten und gleichzeitig wuensche ich Dir ein gutes und gesundes neues Jahr. Mit herzlichem Gruss und Kuss Dein *Heinrich*

Mexico D.F. Apr. 22 1936
28.6.38.

liebe Frau Ade

Lassen Sie mich Ihnen herzlich danken für Ihre freundl. Anteilnahme. In allem Schmerze um den Verlust meines geliebten Vaters will ich mich damit nicht trösten suchen, dass er von ewigen Frieden bewahrt blieb und sein Leben selbstloser Hingabe für die Feinen in einem so quadervollen sauberen Tod vollendet wurde.

Mein Mann hat mich Ihnen gleichzeitig in seiner Angelegenheit mit Schreiben in der ich herzlich hoffe von Ihnen verstanden zu werden. Die Chef des Hauses Brückmann haben aus Erfahrungen langer Jahre heraus eine Abneigung gegen Wirtschaftskreis. Ja mir mein Mann u. ich - wie ich Ihnen ja schon einmal persönlich sagte - hatte persönlich eine herrlich kameradschaftliche Einstellung gegen Ihren Sohn haben, so soll ich Sie bitten, das ganz bewusst all Ihren Einfluss geben zu machen ihn von einem solchen Schritt abzubringen. Aus Ihrer Würde u. Sorge heraus werden Sie gewiss auf Wiederhall stoßen. Es ist sehr schade, dass unsere sehr ernstgemeinden Bemühungen 1936 - nicht fruchtbar u. mit wenig Unterstützung

x von einem Selbstmordanschlag

würden. Wir hatten mit Bestimmtheit angenommen dass M. Durigie mindestens im Besitz seiner Beschwister mehrere nette junge Mädchen (gew. n. Auswahl) kennen lernen würde.

Carim war Thers Sohn wieder in T. als von Seiten des jg. Mädchens die krasssten Versuche gemacht würden ihm wieder an sich zu binden. Wir selbst waren teils wie ablehnend er sich zum mindesten anfänglich - hielt. Aber da er die Vorsichtigkeit begangen hatte das junge Mädchen allen möglichen Menschen (n. a. auch uns) als seine Braut offiziell vorzustellen, war es wohl sehr schwer sich darüber zurückzuziehen. Die Familie hat natürlich alles ihm zu halten.

Versuchen Sie demnach Thers Feil, liebe Frau Ade, Thers Sohn ist mit schade für solche Ehe da die Besprechende nicht einmal aus wirklich gebildeten Kreisen stammt. Anfangs sieht ja immer alles ganz schön aus, aber in der Bittererziehung n. bei fortschreitender geistiger Reife des deutschen Mannes hässlich dann die Krassen Gegenüber gilt. Die Mexicanaerin ist wohl eine aufopfernde Gattin n. Mutter (bes. wenn sie die der Sache eigentümlichen Ambitionen n. die Tätigkeit zum Nutzen zu unterdrücken versteht) aber es ist n. B. eine allgemeine Erscheinung dass die Frauen einer solchen Ehe fast immer die schlechten n. weniger guten Eigenschaften von beiden Seiten erben. Die Mädchen aus diesen Ehen sind meist ganz hässlich n. von besserem Charakter.

Mein Mann ist bereit Thers Sohn nochmals erlaubt zu gewähren, freilich diesmal ohne Beschränkung.

II

4. 7. 38

Halten Sie, liebe Frau, Ihre Thren Sohn doch noch mal vor Augen, dass er Sie besten Aussichten hat einmal beim Hause Bücherei eine repräsentative Stellung einzunehmen und dass dann sehr viel von der Frau abhängt. Mit einer halbgebildeten Mexicanerin nur Seite ist das doch recht fraglich.

Lassen Sie Ihren Sohn dies Alles noch einmal ganz reiflich überlegen. Wenn er dann nochmals sein Ziel mit einem Persönlichkeitsurlaub versuchen will, so müssen Sie u. alle Geschwister ihm auch helfen. Dann müssen Sie ihm davon abhalten. Vaternd auf Reisen zu sein u. ihm Gelegenheit geben das eine u. andre gebildete, nette junge Mädchen wirklich genügend kennen zu lernen. Er ist ein so verbollener Mensch, - - es müsste doch für ihn eine ebenbürtige, sympathische Gefährtin geben! -

Er ist mit schade für eine Waise die im glücklichsten Falle nach einigen Jahren eine gleichgültige wäre, - u. ebenso wenig kann man ihm die grenzenlose Verehrung wünschen die mit dem Alterwerden fast alle im Ausland wohnenden Junggesellen bedrückt. Wir sehen von beiden Seiten so manches bedauerndes Beispiel. -

Nun, ich hoffe mit meinem lieben Mann dass Sie in mütterlich-diplomatischer Weise da für Ihren Sohn noch ein wenig gütige Versöhnung spielen können u. wir beide grüßen Sie herzlich.

Sollte es Ihre Feis erlauben, würde es mich

sehr freuen wenn Sie hier in wieder mal ein
Stückchen für Max in ihrer großen Vereins-
ung erübrigere. —

Mit allen guten Wünschen

Ihre
Minna Brasch

Torreón, Coah., den 3. August 1938.

Meine liebe Mutter:

Es liegt schon wieder eine ganze Reihe unbeantworteter Briefe von Dir bei mir im Schreibtisch und nun wird es wohl wirklich Zeit, dass ich etwas von mir hoeren lasse. Die gute Absicht Dir zu schreiben besteht schon lange, aber in der letzten Zeit, d. h. seitdem Herr Tiessen aus der Firma weg ist, hat sich die Arbeit bei mir ganz erheblich gehaeuft und ich bin froh, wenn ich abends die Schreibmaschine und die Buecher zuklappen kann.-

Deine lieben Briefe habe ich alle mit bestem Dank erhalten und eben bin ich gerade damit fertig geworden, sie noch einmal durchzustudieren. Also, ich habe seinerzeit den Weihnachtsschlips und Marzipan richtig erhalten, ebenfalls kam das Osterei in leidlich gutem Zustande an und ich danke Dir herzlich fuer Deine Geschenke.- Sodann erhielt ich noch verschiedene Zeitungssendungen, Hildchens Verlobungsanzeige die ja nun wohl leider wieder hinfaelig geworden ist und die Regattaberichte.- Die Familiennachrichten haben mich sehr interessiert, ich hoere sonst ja auch fast garnichts, wenn Du mir nicht immer einmal schreiben wuerdest. Von Bilu bekam ich allerdings kuerzlich zwei Briefe wegen des Hausbaus und hoffentlich ist der Bau nun bald soweit, dass sie einziehen koennen. Nach den Fotografien zu urteilen, wird das Haus recht huebsch und vor allen ist die Lage ja sehr schoen und recht guenstig fuer den anderen Garten. Stoert die Eisenbahn nicht viel? Aber daran wird man sich sicher mit der Zeit gewoennen und ausserdem ist das Vorbeifahren der Zuege auch ganz gut zum Feststellen der Uhrzeit zu georauchen.- Inge ist also schon wieder in Deutschland, dann wird sie meinen Brief, den ich ihr zum 17. Juli nach Kairo schickte

sicher nicht erhalten haben, ich werde aber in ein paar Tagen einen Brief fuer sie an Deine Adresse loslassen, damit Du denselben dann weiterschicken kannst. Hoffentlich ist das Wetter inzwischen anstaendig geworden, denn ein Seeaufenthalt mit Regen ist das schlimmste was ich mir vorstellen kann. Von allen Seiten hoert man, dass der Sommer in diesem Jahr sehr wenig schoen ist in Deutschland, es scheint ueberhaupt auf der ganzen Welt in dieser Beziehung verrueckt zuzugehen, aus allen Laendern hoert man von Hochwasser-katastrophen und sonstigen Kalamitaeten. Auch bei uns hat es bisher schon soviel geregnet, dass man sich fast schon nach der Sonne sehnt, wenn diese auch sonst um diese Zeit recht unbarmherzig ist. Unser braver Rio Nazas hat auch schon Hochwasser gehabt, was uebrigens eine Seltenheit um diese Jahreszeit ist und zu allem Ueberfluss hat er einen grossen Teil der Arbeiten an einem Stauwerk vernichtet, wobei etwa eine Million Pesos in die Binsen beziehungsweise ins Wasser gefallen sind.- Von Wine heorte ich lange nichts, das heisst ich hab auch nicht geschrieben, ich hoffe aber, dass es allen gut geht.- Meine Arbeit hat sich hier auch noch gehaeuft, da Siemsen Ende April nach Deutschland fuhr. Er schrieb mir, dass er Dich nicht angetroffen hat, wollte aber versuchen noch einmal im September nach Luebeck zu fahren. Er ist Hamburger und kann also verhaeltnismaessig leicht noch einmal nach Luebeck fahren, zumal er sein Auto mitgenommen hat. Das weibliche Wesen, das bei ihm war, wird sehr wahrscheinlich seine Frau gewesen sein, das teile ich nur zur Beruhigung Deiner Stiftstunten mit.- Bevor Siemsen wegfuhr, nahm ich schnell noch einmal 14 Tage Urlaub, die ich mit einem Bekannten mit einer Autofahrt nach der Hauptstadt und Umgebung ausnuetzte. Die Fahrt von hier aus ist jetzt wunderbar, denn gerade kurz bevor wir losfahren wurde die Autostrasse von hier bis Saltillo fertig gestellt, sodass man jetzt

2/

die ganze Strecke bis zur Hauptstadt (etwa 1400 kilometer) auf asphaltierter Strasse fahren kann. Eine Strecke von ca. 100 Kilometern geht durch die Sierra und es wird behauptet, dass diese Strecke viele der in Europa bekannten Autostrassen uebertrifft, es ist wirklich ein herrliches Stueck, das man durch Nadelwald faehrt. Besonders schoen ist dann aber die Gegend bei Córdoba im Staat Veracruz, wo der Kaffee waechst und eine kolossal ueppige tropische Pracht herrscht. Auf der Fahrt nach Córdoba war ich auch einige Stunden in der Stadt Puebla und traf dort meinen alten Freund Kurt Petzold wieder. Inzwischen ist er nun nach Monterrey uebergesiedelt, also verhaeltnismaessig in die Naehel Torreóns, so dass wir uns haeufiger einmal besuchen koennen, denn dank der guten Strasse kan man die Strecke ganz gut in etwa $4\frac{1}{2}$ Stunden bewaeltigen, sodass man schon mal an einem Sonnabend nach Geschaeftsschluss hinfahren kann.- In der Hauptstadt besuchte ich natuerlich auch Familie Brasch und wurde auch einen Abend bei der Doña zum Abendessen eingeladen. Sie wohnen dort in der schoensten Kolonie am Rande der Stadt in einem fabelhaften Haus und Frau Brasch scheint nun endlich in ihrem Fett zu sein. Zu goennen ist es ihr aber auch, denn sie ist meistens kraenklich und hat 16 Jahre hier in Torreón gehaust.- Es freut mich, dass die Geldsendungen richtig angekommen sind, ich weiss nur nicht warum diese Teilzahlungen gemacht werden, denn hier muss ich gleich den ganzen Betrag zahlen, aber das kommt wahrscheinlich durch die verbilligte Marksorte, die in Berlin besonders verbucht wird.- Ist Hans Otto nun wieder ganz auf den Beinen? Ich nehme es an, denn sonst haette er sicher die Wehrmachtuebung nicht machen koennen.- Den Anschluss Oesterreichs haben wir im Radio genossen, man konnte teilweise allerdings recht wenig hoeren, weil die oesterreichischen Deppen wie die Bloeden bruellten und jeden Redner im Getose untergehen liessen. Ich habe uebrigens jetzt auch einen Radioapparat, allerdings vorlaeufig nur auf Pump fuer drei Monate, aber ich will mir doch einen Apparat zulegen, sobald ich diesen wieder abgeben muss. Deutschland ist

meistens gut zu hoeren, allerdings haben England und Frankreich scheinbar staerkere Sender, denn der Empfang von diesen Laendern ist oft noch besser.- Dass Tante Doktor ihr Gehäuse nun verkauft hat ist fuer Dich ja eigentlich recht traurig, da sie nach Nordhausen zieht, aber dass sie noch 18.500 Mark bekommen hat, ist allerhand. Na, nun musst Du eben allein blockfloetentrompetenderweise durch die Gegend radeln. Warum laesst Aemil, dies Schwein, Tante Dele nicht nach Luebeck ziehen, sie wuerde dort doch eben so billig wie in Harburg wohnen? Der alte Knecht wird wohl auch immer verrueckter, das heisst wenn das ueberhaupt noch moeglich ist.-

Hier im Dorf ist es recht langweilig geworden nachdem verschiedene Landsleute weggezogen sind, aber man hat ja auch immer genug Arbeit, sodass fuer Verlustigungen so wie so nicht viel Zeit uebrig bleibt. Von Zeit zu Zeit haelt die Partei hier Lichtbildervortraege und aehnlichen Zauber, die sich aber in letzter Zeit durch sehr geringe Beteiligung der Kolonie auszeichneten.- Mit herzlichem Gruss uns Kuss

Dein *Seiwich.*

Gruesse die ganze Tantenschaft, Familie Bruns, besonders Erich, wenn er mal viel Zeit, kann er mir ruhig einmal schreiben.-



Hamburg, September 2, 1938.

Sehr geehrte gnädige Frau !

Bei meiner Rückkehr hatte ich das Vergnügen, Ihre Sendung für Ihren Sohn, welche ich ihm mit hinüber nehmen werde, nebst dem Kästchen mit Schokolade für Wolfi, das Sie in rührender Aufmerksamkeit Ihrer Sendung beifügten, vorzufinden. Haben Sie recht herzlichen Dank für die Schokolade, über die sich Wolfi ganz kolossal freute.

Leider hatten wir an der Ostsee nicht sehr schönes Wetter, weswegen wir schon früher als beabsichtigt dem Seebad den Rücken wandten. Vor allen Dingen war es für meine Frau reichlich kühl. Das war natürlich recht schade. Im grossen Ganzen haben wir es aber doch genossen.

Übrigens, um nochmals auf das damals behandelte Thema zurückzugreifen. Ich habe mir die Sache nochmals sehr durch den Kopf gehen lassen und auch jetzt noch mit meinen Verwandten besprochen und glaube richtig urteilen zu dürfen, wenn ich sage, dass, da es sich doch stets um eine Handlung rein privater Natur handelt, die das Geschäft in keiner Weise aktiv betrifft, ein Fortkommen in keiner Weise infrage gestellt wird, noch einer Karriere hinderlich wäre, wenn auch wohl von "amtlicher" Seite eine bestimmte Einstellung vorliegt, die berücksichtigt werden möchte, aber nicht durchaus muss. Vergessen Sie niemals, dass von acht Deutschen, vier mit Deutschen und drei mit Mexicanerinnen verheiratet sind. Meine Ausführungen behandeln den Fall nur in dem Sinne, ob eine Mischehe in diesem Sinne ein Fortkommen schaden könnte, was ich nicht glaube; es kommt natürlich stets darauf an, mit wem man sich verheiratet, nicht welcher Rasse der oder die betreffende angehört.

Indem ich hoffe, dass diese Zeilen Sie bei bester Gesundheit antreffen, begrüesse ich Sie als Ihr sehr ergebener

Hilflosigkeit Schmidt

Torreón, Coah., den 23. November 1938.

Meine liebe Mutter:

Vier Briefe habe ich von Dir erhalten vom Juli, August und Oktober und nun ist wieder einmal Dein Geburtstag in Sicht, ohne dass ich Deine Briefe beantwortete, doch Du kannst vielleicht verstehen, dass Dein Brief vom 23. Juli nicht so ganz nach meinem Geschmack war, auf jeden Fall hat er mich erheblich aus dem Konzept gebracht; davon werde ich aber spaeter noch schreiben.- Erst einmal wuensche ich Dir zu Deinem Geburtstage alles wuenschenswerte Gute, recht viel Glueck und Gesundheit, damit Du noch lange Deine Radausfluege machen kannst. Es ist immer der beste Weg in die Natur zu gehen, um sich wohl zu fuehlen und die alltaeglichen Sorgen zu vergessen; so machen wir es hier auch jetzt regelmaessig einmal gehts an den Fluss zum sogenannten Bootshaus, ein anderes Mal fahren wir auf die Entenjagd, oder wenn die Zeit es erlaubt zwei oder drei Tage auf die Hirschjagd. Also mache nur weiter so, wenn man in Deutschland auch nicht gerade auf die Jagd gehen kann ohne als schwerverdaechtiger Waffentraeger aufzufallen, so kann man doch ungestoert seine Radfahrten machen.-

Mitte September fuehren wir das erste Mal in diesem Jahre auf die Grosswildjagd, aber Glueck muss der Mensch nun einmal haben, aber wir hatten es natuerlich nicht oder nur bis zu einem gewissen Grade. Am 16. September (mexicanischer Nationalfeiertag) fuehren wir morgens um 4 Uhr aus Torreón, um in eine etwa 200 Kilometer entfernt gelegene Wildnis zu fahren, wo es viele Hirsche geben soll. Nachdem wir 60 Kilometer gefahren waren, wurden wir in der Dunkelheit von etwa 12 Mann, die mit Laternen bewaffnet waren, aufgehalten und das war unser ganz grosses Glueck allerdings auch das einxige auf dieser Jagdfahrt. Auf der Landstasse (Chaussee) war durch einen starken Regenfall ein paar Stunden vor unserer Durchfahrt eine Bruecke weggerissen und zwei Lastwagen waren in den reissenden Strom gestuerzt bevor man das Unglueck feststellte. Wir hatten also wirklich riesiges Glueck, denn die Unfallstelle lag hinter einer Kurve und unweigerlich waeren auch wir in den Abgrund gesaut. So mussten wir aber nur einige Stunden warten, bis der Wasserstand fiel und dann konnten wir durch den Wildbach fahren mit einigen Schwierigkeiten, aber es ging doch nach vielen Anstrengungen. Von da ab haben wir weiter nichts gemacht als uns festgefuehren, denn der Regen setzte wieder ein und die Wege wurden unbefahrbar. Zwei Tage haben wir im Schlamm gesessen, festfahren und wieder rausarbeiten war unser ganzes Jagdvergnuegen und von Hirschen keine Spur, die Luedersch sind wahrscheinlich wegen des Regens zu Hause geblieben. Aber schoen wars trotzdem und jetzt gehts eben auf die Enten, die es in der naeneren Umgebung in grossen Mengen gibt; gut gebraten schmeckt auch solch Luder ausgezeichnet.-

Nun komme ich zu Deinem Brief, den Du mir auf Veranlassung von Frau Brasch geschrieben hast. Die Sache ist eigentlich erledigt denn es wird kaum noch etwas geben, was mich davon abbringt mich mit Amparo zu verheiraten und vielleicht wird dieses schon Anfang Januar geschehen, trotzdem werde ich auf Deinen Brief ausfuehrlich eingehen, damit

Du und Inge und alle, die gegen meine Heirat seid, einen Einblick in das Leben, das ich hier in den letzten Jahren zu fuhren gezwungen war, gewinnt und vielleicht versteht ihr mich dann doch oder wenigstens teilweise.-

Bis zum Jahre 1932 ist es mein fester Vorsatz gewesen, mich mit einer deutschen Frau zu verheiraten und ich glaubte Anfang 1933 soweit zu sein, dass Annelise Luck rueberkommen konnte. Doch kam es anders und nicht so sehr durch mein Verschulden, wie durch das der Firma Buchenau, bezw. seiner Chefs. Als ich damals von Buchenau und Vermehren angestellt wurde, sagte man mir einen Heimaturlaub nach spaetestens 5 Jahren zu, daran hat man sich aber hier in Torreón nicht erinnert, aus welchem Grunde ist mir unbekannt. Nachdem ich von Annelise verlassen wurde, sah die Zukunft schwarz fuer mich aus, Lust zur Arbeit hatte ich nicht, dazu sass ich in Guadalupe Victoria ohne Verkehr mit Europaeern zu haben und durch einen Zufall kam ich nach Durango, wo ich mich durch einen noch groesseren Zufall mit Amparo wiedertraf, die ich 1931 hier in Torreón kennenlernte.- Bevor ich nach Victoria ging, bat ich Herrn Brmir einige Monate Urlaub zu geben fuer Deutschland, denn ich sah voraus, dass ich in dem Negerdorf einige Jahr zubringen wuerde. Mein Antrag wurde abgelehnt und ich fuhr fuer eine "kurze Zeit" nach Victoria. Aus der kurzen Zeit sind fast $3\frac{1}{2}$ Jahre geworden, die ich mit kurzen Unterbrechungen auf dem rancho verlebte. 1934 war ich einige Monate hier in T. und hatte inzwischen meine Freundschaft mit Amparo wieder einschlafen lassen und wieder durch einen Zufall musste ich nach Durango, wo wir uns wiederum trafen. Ich hatte gehofft, dass ich wenigstens 1935 nach drueben haette fahren koennen, doch hatte ich es satt noch einmal einen Antrag zu stellen, dazu kam, dass meine Verdienste nicht gerade ueberragend aufgebessert wurden, sondern ich konnte immer gerade von der Hand in den Mund leben und nur hoerte ich bei jeder Gelegenheit, dass meine Aussichten bei der Firma ganz kolossal seien. Dafuer konnte ich mir aber nichts kaufen und langsam gab ich den Plan einer Deutschlandreise auf und schloss mich immer mehr den Mexikanern an, unter denen ich lebte ohne Deutsche oder andere Menschen zu Gesicht zu bekommen.- Als man hier im Hause merkte, dass mein Verhaeltnis zu Amparo fester wurde, sollte ich ploetzlich nach drueben fahren und so kam es dann schliesslich, dass ich halb gedraengt 1936 losfuhr, ohne richtige Vorbereitung, denn ich kam von Victoria an und musste zwei Tage spaeter weiterfahren. Ich will dankbar anerkennen, dass die Firma mir einen grossen Reisezuschuss gegeben hat und dass Herr Brasch mir viele Sachen erledigte, die ich von Victoria nicht machen konnte, aber trotzdem finde ich es ein trauriges Zeichen, dass ich nach $8\frac{1}{2}$ Jahren noch nicht so weit war, meine Reise selbst finanzieren zu koennen und statt der vielen guten Aussichten, haette mir die Firma lieber einen groesseren Verdienst geben sollen. Andere Angestellte die zwei oder drei Jahre laenger hier sind, haben eigenes Haeuser usw. mit einer Kapitalsanlage von etwa 30.000 Pesos, waehrend die beiden zuletzt angekommenen, Siemsen und ich, ausserst stiefmuetterlich behandelt wurden, da fuer haben wir aber die "Aussichten".- Als ich von Deutschland zurueckkam, war ich arm wie eine Kirchenmaus und konnte also ungefaehr mit demselben Massstab anfangen wie 1927. Nun sollte ich auf Grund meiner Deutschlandreise halbwegs verpflichtet werden, meine Beziehungen hier mit Amparo abzubrechen, um mir eine deutsche Frau zu suchen. Trotzdem es mir sehr schwer wurde hab ich es getan, in der Hoffnung bald so gestellt zu sein dass ich mir eine deutsche Frau leisten koennte. Die mir ausgezahlte Gratifikation im Jahre 1937, war aber nur leidlich, zum mindestens aber

nicht ausreichend, um mich zu verheiraten.- Im ganzen Jahr 1937 hatte ich sehr viel Arbeit, da Herr Huebner in Deutschland war und ich hatte auf eine erhebliche Erhoehung meiner Beteiligung gerechnet. Es kam aber umgekehrt, es wurden mir naemlich 1000 Pesos weniger gegeben und nachdem ich meine Inkonformitaet an den Tag legte, bekam ich diese 1000 Pesos nachgezahlt. Aus diesem Vorgang aber ersah ich, dass mit einer erheblichen Verbesserung im Laufe der naechsten Jahre nicht zu rechnen ist und da ich das Junggesellenleben gruendlich satt habe, habe ich von mir aus, das Verhaeltnis mit Amparo wieder angefangen, denn mit einer hiesigen Frau kann ich mit meinem Einkommen leben, dagegen wuerde es schwerer mit einer deutschen Frau, die dauernd nach Deutschland fahren will oder das Klima nicht vertragen kann. Beispiele genug haben wir hier davon.- Es ist also nicht nur meine Schuld, wenn es jetzt soweit gekommen ist, dass ich sehr ernstlich ans Heiraten denke, die Firma haette fruher an ihre juengeren Angestellten denken sollen und zum Teil sind die Ausfuhrungen von Frau Brasch garnicht angebracht, denn gerade sie hat uns hier ein Beispiel gegeben, dass eine deutsche Frau sehr teuer werden kann.- Du kannst Dir ungefaehr ausrechnen, wieviel ich heute verdiene: 1927 bekam ich als juengster Stift 150.00 Pesos GOLD, das waren damals 75 Dollar, heute, nach 11 Jahre bekomme ich als festes Gehalt 300 Pesos, das sind nach dem heutigen schlechten Kurs 60 Dollar, wenn ich nun im Jahre ein paar tausend Pesos dazubekomme, so kann ich gerade das ausgleichen, was ich im Laufe des Jahres mehr verbrauche, denn mit 300 Pesos komme ich nicht aus. Das einzige was ich mir bisher leisten konnte ist ein Auto, das ich aus zweiter Hand kaufte, aber damit sind meine Ersparnisse so ziemlich erschoeppt, und ich kann nicht daran denken wieder nach Deutschland zu fahren, um zu heiraten.-

Verschiedene Andeutungen in Frau Braschs Brief entsprechen nicht den Tatsachen, so ist z. B. von Seiten des Maedchen nie ein krasser Versuch gemacht mich wieder einzufangen, sondern ganz im Gegenteil habe ich Amparo wieder gesucht und viel weniger sind von der Familie Versuche gemacht mich zu einer Heirat zu veranlassen, denn diese wohnt in Durango und dort bin ich seit Ende 1936 nicht wieder gewesen.- Fuer die "herzlich kameradschaftliche" Einstellung kann ich mir nichts kaufen, ich gebe zu, dass die Leute mich in den letzten Jahren bedeutend zuvorkommender und freundlicher behandelten, als in den ersten Jahren meines Hierseins, aber in der Firma kommt man erst hoch wenn man 30 Jahre abgesessen hat.- Wenn ich alt genug werde, werde ich vielleicht einaml in 20 Jahren eine repraesentative Stellung im Hause haben, es kann aber auch sein, dass das Haus dann garnicht mehr existiert, denn wenn die feindlichen Stroemungen gegen die Auslaendern anhalten und verstaerkt werden, wird sich kaum eine auslaendische Firma noch lange halten koennen. Die Frau hat bei der Stellung ueberhaupt nichts zu tun, denn gesellschaftlicher Verkehr mit Mexicanern wird kaum gefuehrt und unter den Deutschen ist dauernd Krach. Also bleibe ich lieber in dem Kreise in welchem ich jetzt verkehre und das sind deutsch/mexicanische Ehepaare.- Sich mit einer "halbgebildete" Mexicanerin zu verheiraten, klingt gerade so, als ob die Menschen hier halb nakedei herumlaufen und weder lesen noch schreiben koennen, ich lege gar keinen Wert darauf nur ueber Herrn Goethe, Schiller usw. Unterhaltung zu fuenren, mir liegen praktische Dinge im Leben besser und Gott sei Dank ist auch Amparo von meinem Schlage.- Ueber die Kinderfrage kann man sich ja noch unterhalten, wenn sie erst einmal da sind, dass aber IMMER die Kinder aus Mischehen schlechte Menschen sein sollen, ist nicht wahr. Es gibt viele Beispiele hier, dass Kinderx aus Mischehen hervorra-

gende Menschen geworden sind und dagegen kenne ich persönlich Kinder reindeutscher Eltern, die die groessten Lausbuben sind und auch eine ganze Zahl Erwachsener hier im Lande geborener Deutscher die alles Moegliche auf dem Kerbholz haben. Und wenn meine Kinder einmal nicht blauaugig werden sollten und einen dunkleren Einschlag bekommen, geht es mich ja schliesslich am meisten an und falls ihr drueben Anstoss daran nehmt, kann ich meine Ferienreisen schliesslich auch woanders hin machen.- Ich moehte aber nicht dauernd weise Ratschlaege hoeren und Belehrungen ueber Zukunft usw., das alles haette man von einer gewissen Seite schon lange in anderer Weise bessern koennen.-

Fuer Deine beiden Geburtstagsbriefe danke ich Dir herzlich und inzwischen ist Herr Siemsen natuerlich wieder eingetroffen, nachdem der Dampfer damals zwei Tage in Hamburg festgehalten wurde. Ich habe alle Geschenke richtig bekommen mit vielem Dank, auch seinerzeit das Buch "Hitler kaempft um den Frieden Europas", sowie "Tierra caliente", sowie das Buch von den Pulsens. Ich kann mir nicht denken, dass ich keimnal darueber geschrieben hab und glaube eher dass einmal ein Brief von mir verloren gegangen ist.- Bueno, Siemsen hat mir alles gut hergebracht, Schlips, Marzipan, Schokolade und Goering-Buch. Siemsen laesst Dich schoen gruessen, ebenso seine Frau.-

Dieser Brief muss morgen mit dem Zug nach Monterrey, sonst bekommst Du ihn nicht mehr rechtzeitig und darum schreibe ich Dir zu Weihnachten mehr und beantworte den Rest Deiner Briefe.- Ab heute wohne ich wieder bei einem Kollegen im Haus der heute nach Deutschland abgefahren ist fuer 6 Monate und waehrend dieser Zeit werde ich bei ihm einhueten.- Falls ich heirate habe ich dann gleich eine Wohnung und kann mir in Ruhe einen anderen Bau sachen.- Nun nochmals viele herzliche Geburtstagsgruesse und einen dicken Kuss von Deinem

Heinrich.

Torreón, Coah., den 17. April 1939.

Meine liebe Mutter:

Allmaehlich sind wir etwas zur Ruhe gekommen und heute an unserem fuenften Hochzeitstag komme ich endlich dazu Deine verschiedenen Briefe zu beantworten und zwar sind sie vom 4. und 12. Dezember, 17. Januar und 21. Maerz.- Du kannst Dir vielleicht denken, dass wir in der ersten Zeit zubarnichts Zeit hatten, denn nachdem wir von unserer Reise heimkehrten wurden wir von allen Seiten eingeladen und wenn wir auch oft gern zu Hause geblieben waeren, so mussten wir doch anstandshalber die vielen Einladungen annehmen. Na, wie gesagt sind wir endlich etwas zur Ruhe gekommen und geniessen allmaehlich die Gemuetlichkeit, wenn auch nicht gerade in unserer eigenen Wohnung, so doch in unserer "Pumpwohnung".-

Vorweg erst nochmals herzlichen Dank fuer Deine Gruesse u. Wuensche zur Hochzeit, wie ich schon kurz schrieb, ist das Kabel sehr puenktlich geliefert, worueber ich mich ganz besonders gefreut habe, denn so eine Hochzeit im Schweinsgalopp ist garnicht so einfach und dabei hatte ich immer den Gedanken, dass ihr in Deutschland vielleicht doch nicht rechtzeitig Bescheid erhalten haettet.- Also die Angelegenheit verlief programmaessig und schmerzlos, denn in gewissem Sinne hatte ich Glueck, weil Ende November v. J. eine Tante von Amparo starb und aus diesem Grunde wurden keine grossen Festlichkeiten gemacht wie es sonst hier ueblich ist.- Amparo war hier in Torreón bis zum 5. Dezember und fuhr dann nach Durango rueber, um den ganzen Kram fuer die Hochzeit in Ordnung zu bringen. Ringe usw. hatten wir uns schon vorher hier besorgt und so fuhr ich dann am 15. auch nach Durango. Mit den Pfaffen ging die Sache auch viel einfacher als ich mir gedacht hatte; ich musste mich hier in Torreón bei einem Priester vorstellen, einem kleinen, dicken Mann, der sehr vergnuegt und umgaenglich ist. Er ist geborener Spanier

und erzählte mir alles Mögliche ueber Spanien und herzlich wenig von der Kirche, wodurch der Mann mir sympatisch wurde. In Durango musste ich dann zu dem Pfaffen der uns trauen sollte und dieser war noch dicker und vergnuegter als sein Kollege aus Torreón. Deutsch sprechen kann er auch etwas, er war ein halbes Jahr in Muenche und in Koeln; er begruesste mich mit "Heil Hitler" und schwaermte gewaltig von den grossen Bierkruegen aus dem Hofbraeuhaus in Muenchen, die ich auch noch in guter Erinnerung hab. So waren wir uns schnell einig und er hat uns beide, Amparo und mich dann am naechsten Abend gut unter die Haube gebracht. Die Beamten vom Standesamt kamen auch ins Haus, sodass auch diese Sache ohne Schwierigkeiten verlief.- Nach den Zeremonien wurde ein Hochzeitskuchen von gewaltigen Ausmassen verdrueckt, mit Sidra, Schnaps, Kaffee usw. und um 12 Uhr ging alles friedlich auseinander, denn wie gesagt konnte wegen des Trauerfalls Gott sei Dank kein Tanz stattfinden. Am naechsten Morgen fuhren wir frueh aus Durango im Zug, begleitet von meinen Trauzeugen (mein Kollege Ramm mit Frau) und hier in Torreón zog ich dann das Auto aus dem Stall um gleich nach Monterrey weiterzufahren.- Wir hatten eigentlich vor nach Tampico zu fahren, denn da Amparo noch nie das Meer gesehen hat, dachte ich es wuerde ihr gefallen, aber schon in Monterrey hoerten wir, dass im Golf von México ein schwerer Norder hauste und bei Sturm ist es da wirklich nicht schoen. So beschlossen wir in Monterrey und Umgebung zu bleiben, aber auch daraus wurde nichts, denn die amerikanische Grenze ist nur zweieinhalb Stunden von Monterrey entfernt und bei den Gringos kann man sehr schoen und preiswert einkaufen und da wir ja doch noch viele Sachen benoetigten fuer unseren Haushalt, fuhren wir also nach Laredo rauf allerdings nur fuer einen Tag, aber trotzdem haben wir die noetigsten Sachen zusammenbekommen.- Auf der Rueckfahrt in Monterrey trafen wir ein bekanntes Ehepaar, das auf der Fahrt nach Der Hauptstadt war und schon entschlossen wir uns auch nach dort zu fahren, trotz der wenigen Zeit, die uns blieb, denn ich musste spaetestens am 29. Dezember wieder in To-

2/

reón sein, da wir in jedem Jahr am 30. die Bilanz machen. Amparo konnte die Hauptstadt noch nicht und da der Weg auch sehenswert ist, liess ich mich breit schlagen und juckelte die tausend Kilometer nach México runter.- Unterwegs gibt es eine etwa zweihundert Kilometer lange Strecke die nur aus Kurven besteht in der Sierra und natuerlich wurde Amparo dort seekrank oder besser gesagt kurvenkrank, aber trotzdem sind wir gut angekommen am 23. Dezember. Weihnachten feierten wir sehr huedsch mit zwei befreundeten Ehepaaren, mit Tannebaum, gutem Essen usw.. Am ersten Weihnachtstag fuhren wir nach Cuernavaca, einem huedschen Ausflugsort, etwa 80 Kilometer von México entfernt und dann haben wir uns waehrend der folgenden Tage die Stadt im Galopp angesehen und die naechere Umgebung, denn am 27. morgens mussten wir wieder losfahren. Bis Torreón sind es etwa 1.400 Kilometer, die man gut in zwei Tagen Bewaeltigen kann, aber vorsichtshalber fuhren wir frueher los, falls wir eine Panne haben sollten. Wir sind dann auch in zwei Tagen gut zurueckgekommen, Amparo habe ich waehrend der Kurvenfahrt hinten ins Auto gepackt und so ging es erheblich besser. Zwei Kilometer ^{vor Torreón} flog uns ein Reifen um die Ohren, aber das war auch der einzige Zwischenfall auf der ganzen Reise, im uebrigen waren wir aber sehr befriedigt.- Familie Brasch habe ich natuerlich nicht besucht, denn es haette mich nur geaergert schoene Redensarten zu hoeren, da ich ja doch weiss, wie Sie im Grunde denken. Den Alten habe ich einmal, d. h. am Vortage unserer Abfahrt von der Hauptstadt, in seinem Buero aufgesucht und zwar ohne Amparo, er war sehr nett und der Besuch hat sich gelohnt, denn er bot mir an, nachher im Geschaefthause wohnen zu koennen. Das hab ich natuerlich dankend angenommen, denn es ist eine ganz geraeumige Wohnung, nur etwas heiss im Sommer, dafuer bezahle ich aber keine Miete, Wasser und Licht umsonst und das ist eine Ersparnis von mindestens hundert Pesos monatlich. Ich habe einige Aenderungen in der Wohnung machen lassen, der ganze Kasten wird gemalt und so bin die die Wohnungssorgen auch schon los.- Ende dieses Monats ziehen wir aus unserer jetzigen Be-

hausung aus und ziehen in das Haus von Ramm, der am 27. nach Deutschland auf Urlaub abfährt. Möbel habe ich teilweise auch schon machen lassen, da wir aber noch bis Ende Oktober Zeit haben, können wir alles fehlende noch in Ruhe in Ordnung bringen.- Zur Hochzeit haben wir einen grossen Haufen Geschenke bekommen, Lampen, Geschirr, Gläser, Kuechengeräte usw. und von der Firma Buchenau 750 Pesos, wofür wir uns einen elektrischen Eisschrank kaufen werden.- Wir werden den Laden schon in Ordnung bekommen, ich bin jetzt froh, dass ich erst einmal so weit bin, dass ich ein Zuhause habe, denn es ist doch ein ganz anderes Leben, wenn man weiss wo man hingehört.- Ein Bild von unserer Hochzeit bekommst Du auch demnächst, ich konnte nur keine passende Verpackung bekommen und nun will ich versuchen, dass Herr Ramm das Bild mitnimmt und Dir dann von Hamburg aus zusendet.-

Deinen Weihnachtsbrief erhielt ich nach unserer Rückkehr und die Post hat mir auch alles richtig aufbewahrt, das Buch, den Schlipf und Marzipan, wofür ich Dir herzlich danke. Der Marzipan hat auch bei Amparó eine dankbare Abnehmerin gefunden und wir haben uns die Nachweihnachtszeit damit versüsst. Ins neue Jahr sind wir auch gut gekommen, mit vielen Freunden und Bekannten bei einem grossen Fest im Haus Buchenau und anschliessend zogen wir wie üblich in den deutschen Klub. Uebrigens ist Wines Tannenbaum nur halbwegs gut angekommen, denn er fiel beim Auspacken doch ziemlich auseinander.-

Deinen letzten Brief vom 21. März erhielt ich vor einigen Tagen mit erheblicher Verzögerung, wahrscheinlich ist er schon in Deutschland während des Frühlingsanfangschneetreibens stecken geblieben. Ebenfalls mit bestem Dank erhielten wir das Osterfest, das dieses Mal nicht als Pfannkuchen ankam. Ostern wollten wir sehr schön feiern, es ist aber doch nicht ganz so nett geworden. Es war ein grosser Ausflug geplant mit verschiedenen Autos und einem Lastwagen. Ein amigo wollte uns

3.

in eine herrliche Gegend fuehren mit Wald, Wassercusw. Leider sind wir aber garnicht hingekommen, denn anstatt 6 bis 7 Stunden Fahrt, waren wir ueber 10 unterwegs und kamen immer noch nicht an den versprochenen Ort, sodass wir streikten und unser Nachtlager in einem kleinen Tal aufschlugen, wo auch ein paar Eichen standen und ein kleiner Bach floss.- Nachts ueberraschte und ein starker Nordwind und da wir auf etwa 2.200 Meter Hoehe waren, konnte man es vor Kaelte kaum aushalten. Das Wasser gefror und die Menschen auch, es waren sechs Frauen und 10 Kinder mit, die natuerlich am naechsten Tag ziemlich erledigt waren und deshalb wurde gleich die Rueckfahrt beschlossen. Ein Auto ging auch noch kaputt, wodurch wir viel Zeit verloren und so kamen wir am Karfreitag Nachts hier wieder an. Mir hats trotzdem Spass gemacht und von der Kelte haben imparo und ich auch nicht viel gespuert, denn als alter Wanderpiepmatz hab ich genug Decken und warmes Zeug mitgenommen, aber wenn diese Sonntagsfahrer einmal in die Wildnisvfahren ist gleich Holland in Not, weil sich keiner richtig vorbereitet.-

Dass Du nicht richtig laufen kannst ist wenig schoen, hoffentlich hast Du Dich wieder erholt und besonders in der warmen Zeit wird es Dir hoffentlich besser gehen. Im Februar und Maerz hatte ich sehr unter Rheumatismus zu leiden, aber so wie es wieder etwas waermer wurde ist der Kram von selbst wieder weg gegangen. Ich hab hier jetzt in der Naeh, das heisst 130 Kilometer von hier, ein Wasserloch entdeckt, dass angeblich heikraeftig sein soll und da fahre ich nun Sonntags hin und packe mich eine halbe Stunde hinein. Das Wasser stinkt nach Schwefel und ist fast heiss, also kann es schon sein, dass es eine Heilwirkung hat.- Gruesse bitte Nielsen wieder von mir und ebenso den guten Dr. Gerlach und sag ihm, das meine Bruecke jetzt gut sitzt und mir keine Schwierigkeiten mehr macht Warum gibt es keine Butter, wird alles eingeschlaecht fuer den naechsten Krieg? Brenzlich hat es ja einige Male wieder ausgesehen und es wurde eine

wueste Hetze hier in den Staaten und auf der ganzen Welt gegen Deutschland losgelassen. Wenn es wirklich einmal losgehen sollte, werden wir im Ausland nicht zu lachen haben, denn die Verhetzung und Propaganda gegen Deutschland hat die Menschen hier vollkommen in der Hand. Ich glaube ja nicht, dass es Krach gibt, denn die Angst ist zu gross vor Deutschland, aber gerade dadurch bekommen wir immer mehr Feinde und Englaender Amerikaner und vor allen die Juden lassen keine Gelegenheit voruebergehen um Deutschland in den Dreck zu ziehen und eine wirksame Waffe gegen das ganze Saupack haben wir hier nicht.- Die verschieden Zeitungssendungen habe ich erhalten, ich kann mir vorstellen, dass die Begeisterung drueben gross ist und von unserem Standpunkt aus, ist ja auch alles sehr schoen, dass wir endlich so weit sind, nur fuehlt mann sich hier doch immer etwas bedrueckt, wenn man jeden Tag in der Zeitung liest, wie die ganze Welt gegen Deutschland ist.-

Heute bestellte ich in New York 200 Mark, hoffentlich kommen sie gut an.- Familie Brasch wird wohl Anfang Mai ueber New York nach Deutschland fahren, vielleicht hast Du ja das Vergnuegen sie dort zu beriechen. Die Moebel die ich vor zwei Jahren von Brasch kaufte sethen bei Buchenau gut eingepackt;- Das Heiraten ist mir eigentlich viel zu gut bekommen, denn ich wiege jetzt schon 84 Kilo, das sind 5 Kilo mehr als vor 4 Monaten; Aber mit Tennisspielen und Schwimmen hoffe ich das Fett wieder abarbeiten zu koennen.-

Zum Schluss kann ich Dir noch mitteilen, dass Du zum September oder Oktober wieder einmal Grossmutter wirst und mit den herzlichsten Gruessen von Amparo und mir beende ich dieses Epistel.-

Dein
Heinrich.

Torreón, Coah., den 20. Juli 1939.

Meine liebe Mutter:

Deine beiden Briefe vom 13. und 28. Mai haben wir mit bestem Dank erhalten und es freut mich, dass auch das Hochzeitsbild gut uebergekommen ist. Mit der Post haette man das Ding schlecht schicken koennen und so kam mir die Reise von Ramm sehr gelegen und er war auch gern bereit das Bild mitzunehmen.- Hoffentlich geht es Dir inzwischen besser, ich glaube auch, dass heisse Moorbaeder eine gute Wirkung haben, ich fuer meinen Teil bin mit dem Erfolg der Schwefelbaeder restlos befriedigt, trotzdem ich nur dreimal zu dem bewussten Wasserloch gefahren bin, denn immerhin muss man 2½ Stunden im Auto fahren, also eine Fahrt wie von Luebeck nach Bremen ungefaehr. Auf jeden Fall spuere ich in der letzten Zeit nichts mehr von Rheumatismus, trotzdem ich zu Anfang des Jahres kaum kriechen konnte.- Die Sonntage verbringe ich meistens mit Arbeiten in der neuen Wohnung, wenn auch noch eine Menge Zeit ist bis zum Oktober, so gibt es doch so viele Kleinigkeiten zu erledigen und zu besorgen, dass man glaubt nie fertig zu werden. Die meisten Moebel hab ich nun Gott sei Dank zusammen, allerdings fehlt mir noch das Esszimmer, aber da ich inzwischen vollkommen pleite bin, werde ich diese Moebel auch erst im naechsten Jahr kaufen und bis dahin nehme ich die alten Moebel, die wir fruher in der Junggesellenmesse benutzt und die Gott sei Dank nicht verkauft wurden. Wie gesagt bin ich im Augenblick restlos pleite, denn es kommen so viele unvorhergesehene Ausgaben, an die man zuerst garnicht denkt und ich frage mich immer noch, wie es mir ergangen waere wenn ich mir eine Frau aus Deutschland geholt haette und noch Reisegeld usw. bezahlen haette sollen. Der mexikanische Peso ist wieder einmal weiter in die Binsen gegangen und steht zum Dollar jetzt 6:1, bis vor kurzem war der Stand 5:1, es ist also eine Verschlechterung von 20% und natuerlich ist auch das Leben im allgemeinen sehr viel teurer geworden hier, denn jeder rechnet hier mit dem Dollar und selbst die Gemuese und Eierfritzen, setzen ihre Preise hoch sobald der Dollar steigt. Du musst mir einmal schreiben, ob Du Geld brauchst, dann werde ich eben einen Pump bei der Firma aufnehmen, das muss ich sowieso, denn von meinem Gehalt kann ich nicht leben, also macht es nichts aus, wenn ich etwas mehr mein Konto ueberziehe.-

Amparo geht es recht gut, natuerlich ist ihr Zustand nicht gerade behaglich denn die Hitze ist gross in diesem Jahr und Beschwerden bleiben natuerlich nicht aus. Sie geht einmal monatlich zu einem Arzt und bisher ist alles wunderbar in Ordnung, allerdings ist sie vor 14 Tagen aus der Badewanne gefallen und musste ein paar Tage im Bett bleiben, aber scheinbar sind keine Folgen eingetreten, denn sie fuehlt sich gut, das Kind liegt gut und der Arzt sagt nur sie soll sich vorsehen, dass sie nicht noch einmal faellt, da sonst ernstere Folgen eintreten koennen. Na, hoffentlich geht alles gut. Babywaesche, Kinbett, Badewanne usw. haben wir schon alles parat und sind so auf den Dorsch oder die Doerschin gut vorbereitet.-

Hast Du Familie Brasch einmal gesehen, der gute Hans wird seine Sorgen jetzt auch haben, nachdem er gehoert hat, dass der Dollar wieder abgesackt ist, denn diese alten Knochen rechnen nur nach dem Dollar.

Manchmal sage ich mir, dass es ganz gut ist, wenn man keine Kapital hat, solange man zum Leben hat ist alles gut.-

Pfingsten feiert man hier nicht und wenn Du mich nicht daran erinnert haettest, dass der Pfingstsonntag der 28. Mai war, haette ich es nicht gemerkt. Dass Deine Ausfahrt verregnet ist, tut mir leid, aber wie ich von Ramm hoerte, ist der Sommer jetzt sehr schoen geworden mit wenig Regen. Hier moechten wir gern Regen haben und Wochenlang warten wir schon auf Wasser, aber es fallen hoechstens einige Tropfen und dann ist die Hitze nachher doppelt so stark.- Wie gut, dass Inge in Muenchen gut untergebracht wird, inzwischen ist die Nummer 8 vielleicht schon angekommen? Von Erich hoerte ich, dass er Inge in Venedig getroffen hat, das ist wirklich ein komischer Zufall und man sieht, dass die Welt doch wirklich klein ist.-

Hier im Dorf gibt es sonst nichts besonderes, Sonntags fahren wir manchmal nach Mapimi, wo die Grosseltern von Amparo wohnen und verbringen den Tag in einer huerta (Obstgarten und Gemuesebau) essen Wassermelonen und andere gute Sachen und verbringen den Tag faulenzenderweise.

Schreibe mir also bald wie Deine Finanzen stehen und dann werden wir das Kind schon schaukeln. Mit den herzlichsten Gruessen von Amparo und mir

Dein Heinrich.

Torreón, Coah., den 1. August 1939.

Meine liebe, gute Mutter:

Vor etwa 14 Tagen schrieb ich Dir und heute kann ich Dir die freudige Mitteilung machen, dass Du schon jetzt Grossmutter geworden bist und zwar bereits am 22. Juli. Ich schreibe Dir erst jetzt weil unser Junge (natuerlich ist ein Junge!) und sehr schwierigen Verhaeltnissen zur Welt kam und die ersten Tage wussten wir nicht, ob er am Leben bleiben wuerde. Erstens ist er viel zu frueh gekommen, was vielleicht darauf zurueckzufuehren ist, dass Amparo nicht nur einmal gefallen ist, sondern zweimal, und ausserdem hatte der Bengel als er in Erscheinung treten sollte die Nabelschnur zweimal um den Hals gewickelt und waere beinahe erstickt. Um das zu vermeiden musste der Arzt einen Eingriff machen und brachte den Hein Gummi dann auch gleuecklich lebend ans Licht, dabei ist aber Amparo fast ins Jenseits gegangen und die ersten drei oder vier Tage waren beide recht hoffnungslos. Jetzt aber ist das schwerste ueberwunden und ich konnte gestern die ganze Familie aus der Klinik abholen, natuerlich muss Amparo noch einige Tage liegen, doch meint der Arzt, dass keine Gefahr mehr besteht. Amparos Tante, die Krankenschwester ist, hat wohl den Hauptanteil daran gehabt, dass alles gut gegangen ist, denn sie ist weder tags noch nachts von ihrer Seite gegangen und auch jetzt noch haben wir sie zu Hause bis zur naechsten Woche. Die ersten Tage konnte ich mich garnicht freuen, jetzt aber macht uns der kleine Mann schon viel Spass, er ist sehr friedlich und mel-det sich nur zu den Mahlzeiten, dann macht er allerdings einen Hoellenkrach, beruhigt sich aber schnell wieder.- Als er zur Welt kam, war er rot wie eine Tomate, mit wenig Haar auf dem Kopp und bisher hat er dunkelblaue Augen, die sich aber sicher noch veraendern werden. Laut Urteil aller Tanten und Onkels usw. soll er mir aehnlich sehen, was ich aber bisher noch nicht festgestellt habe. Ueber den Namen den der Junge haben soll, sind wir uns noch nicht ganz einig, aber wahrscheinlich wird er mit Rudolf Heinrich haengen bleiben, diese Namen sind gut zu uebersetzen: Rodolfo Enrique.- Welche Nummer ist er nun geworden 8 oder 9? Heute werde ich ihn zum ersten Mal fotografieren und falls er sich das gefallen laesst bekommst Du bald ein Bild.

Meinen alten guten Schnuffi hab ich dem kleinen Kerl ins Bett gelegt, aber sowas interessiert ihn natuerlich noch nicht, da fuer hat er dann eine Bettdecke mit drei Schweinxchen aufgestickt, bekommen, auch das ist ~~in~~ noch gleichgueltig, aber eines Tages, wenn ich mit ihm auf die Wanderschaft gehe, wird er schon lernen, dass die Schweinchen die nettesten Tiere auf der Welt sind.- Bald schreibe ich Dir mehr und fuer heute viele herzliche Gruesse von Amparo und Deinem neuen Enkel, und von Deinem gluecklichen

Heinrich.

Torreón, Coah., den 30. November 1939.

Meine liebe Mutter:

Seit Kriegsausbruch habe ich Dir drei Briefe geschrieben, aber da ich bis her keine Antwort erhielt nehme ich an, dass Du sie nicht erhalten hast oder Deine Briefe sind dank der lieben Engländer nicht durchgekommen. Verschiedentlich ist Post aus Deutschland angekommen, aber scheinbar despachieren die Amerikaner jetzt auch nichts mehr seit etwa 4 Wochen. Angeblich sollen nun die Briefe auf dem Luftweg noch befördert werden, also hoffentlich geht es dieses Mal gut.- Zu Deinem Geburtstag senden wir Dir die herzlichsten Glückwünsche und hoffen alle drei, dass es Dir weiter gut geht und das der Krieg bald vorüber ist, damit wir dich bald einmal besuchen können. Der kleine Mops hat sich gut entwickelt und macht uns schon viel Freude, er lacht gern und viel und wird nur schlechter Laune, wenn das Futter nicht rechtzeitig kommt. Er faengt an zu sitzen, hat immer noch wenig Haare, kloeht viel und ist ueberhaupt ein knorker Bengel. Amparo geht es auch wieder gut und sie hat die schwere Geburt scheinbar ohne weitere bisherige Folgen ueberstanden. Herr Ramm ist gut angekommen und brachte Deine Gruesse und den Loeffel und fuer alles danken wir Dir recht herzlich. Uebrigens habe ich folgende Briefe und Karten von Dir bekommen: 1. Aug., 15., 26 (Magdeburg) und 13. Sept., hinterher ist scheinbar alles in die Binsen gegangen. Familie Brasch ist auch von Schweden aus hier wieder angekommen, sodass wir bei der Firma alle wieder koemplet sind. Wir sind alle bei der Deutschen Gesandtschaft eingeschrieben, aber bisher hat noch niemand Erlaubnis bekommen nach drueben zu fahren und noch weniger ist natuerlich irgendjemand angefordert, trotzdem verschiedenen Lust haetten nach Deutschland zu fahren. Du schreibst, dass dort alles in musterhafter Ordnung vor sich geht, ich moechte nur weunschen, dass den Englaendern das Teil ganz gewaltig verhaeuert wird, denn ihr koennt euch garnicht vorstellen, wieviel Gemeinheit und Luege hier im Ausland in die Welt gesetzt wird, dagegen werden deutsche Erfolge die Gott sei Dank nicht so ganz ohne sind, totgeschwiegen oder laecherlich gemacht. Man kann die helle Wut kriegen.- Was macht Bilu Ekkehard ist wohl auch bald so weit, dass er eingezogen wird, ich haette auch verdammt Lust, aber nur wenn es gegen England geht, denn es ist das gemeinste Lausevolk, was auf Gottes Erdboden herumlaeuft, man kriegt hier draussen erst das richtige Bild und man koennte manchmal verzweifeln ueber soviel Dreck und Schmutz der auf Deutschland geladen wird, angeblich natuerlich nur auf Hitler, aber glaubt um Gottes willen das nicht, es geht nur gegen Deutschland ganz gleich wer die Regierung inne hat.- Wie gesagt waren die letzten Nachrichten von euch Deine Karte vom 13.9. und ein Brief von Wine auch vom 13.9. und ich hoffe nun taeglich, dass doch noch irgend eine Nachricht durchkommt. Ist Hans Otto schon an der Front? Was macht Inge mit ihren beiden Dorschen? Ich will jetzt auf diesem Wege an alle schreiben, ein Brief wird ja hoffentlich durchkommen.- Meinen Geburtstag hab ich uebrigens gut verlebt, wir hatten verschiedene Freunde eingeladen und haben bei zwei Truthaehnen und einigen Flaschen Bier den Abend gefeiert. Am 24. Oktober kam Familie Ramm zurueck und am gleichen Tage zogen wir in unsere Wohnung bei Buchenau. Es fehlt uns immer noch eine ganze Menge, aber trotzdem sind wir doch froh in den eigenen Moebeln und Waenden zu hausen. Am 17. Dezember soll Rudi getauft werden, mal sehen ob er sich das gefallen lasst. Du schreibst uebrigens in Deiner letzten Karte, dass Du auch ein Strampelhoeschen mit einem Paechchen Marzipan schicktest. Der Marzika ist mit bestem Dang angekommen, dagegen die Sprampler noch nicht, von Wine kamen beide Paechchen wohlbehalten an und man muss wohl leider annehmen, dass das andere Paechchen verlorengelangen ist.- Falls nach diesem Brief kein weiterer mehr ankommen sollte wuenschen wir Dir jetzt schon ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und gutes neues Jahr, dass hoffentlich besser wird fuer die ganze Welt. Ich werde jetzt alle acht Tage schreiben und zwar auf dem Luftweg, angeblich sollen die Briefe ankommen und vielleicht kannst Du ja auch einmal auf demselben Wege schreiben: Via Italia, Via Portugal Transatlantic service (American Clipper) Via New York. An die deutsche Bank hier in der Hauptstadt habe ich geschrieben um zu wissen, ob man noch Geld nach drueben ueberweisen kann, dennich nehme an, dass Du schon dringend etwas brauchst. Nochmals viele herzliche Gruesse von uns dreien und eine dicken Geburtstagskues von Deinem

Heinrich.

Kontakt:

www.lauritzen-hamburg.de

lauritzen.hamburg@t-online.de